

Rückenschmerzen

Konservativ und minimalinvasiv zum Erfolg

Ist es wirklich die Bandscheibe oder sind es doch die Wirbelgelenke? Oder kommen die ausstrahlenden Schmerzen einfach nur von einer Fehlhaltung? Für den Patienten ist diese Frage meist nicht zu beantworten. Doch egal, was sich hinter den Beschwerden verbirgt – vielen Menschen kann auch ohne große Operation effektiv geholfen werden, meint Prof. Dr. med. Andreas Veihelmann, Ärztlicher Direktor und Chefarzt der ACURA Fachkliniken Bad Herrenalb und Waldbronn.



Herr Prof. Veihelmann, wird bei uns wirklich zuviel operiert?

Prof. Veihelmann: Das kann man so pauschal nicht beantworten. Sicher ist, dass sich viele Rückenprobleme auch ohne Eingriff sehr gut therapieren lassen. Leider werden aber die meisten Patienten keiner adäquaten Rehabehandlung zugeführt, mit der sie ihre Schmerzen häufig sehr gut in den Griff bekommen könnten. Besonders bei relativ starken akuten Schmerzen wird oft nach einer schnellen Lösung gesucht, sodass konservative Maßnahmen gar nicht in Betracht zu kommen scheinen. Das ist natürlich kurzfristig gedacht, denn viele Patienten kommen dann aus der „Operationsspirale“ tatsächlich nicht mehr heraus. Dabei kann eine schmerzlindernde Physiotherapie in Kombination mit einem Training der tiefen Rücken- und Bauchmuskulatur einen schnellen und lang anhaltenden Effekt erzielen.

Mit welchen Beschwerden kommen die meisten Patienten zu Ihnen?

Prof. Veihelmann: Das ist ganz unterschiedlich. Als besonders hartnäckig und unangenehm wird aber der sogenannte tiefe Rückenschmerz empfunden. Dieser Schmerz ist oft nicht genau zu lokalisieren und strahlt häufig bis in das Gesäß oder auch in den Oberschenkel aus. Hier ist es sehr wichtig abzuklären, ob die Schmerzursache einen degenerativen Hintergrund hat – das könnte



Prof. Dr. med.
Andreas Veihelmann

z. B. ein Bandscheibenvorfall, aber auch eine Arthrose in den sogenannten Facettengelenken oder im Iliosakralgelenk sein – oder ob die Beschwerden muskulären Ursprungs sind.

Welche Möglichkeiten gibt es, den Patienten ihre Schmerzen rasch zu nehmen?

Prof. Veihelmann: Eine bewährte Methode ist die periradikuläre Therapie, bei der die schmerzenden Nervenwurzeln mit einem Lokalanästhetikum und entzündungshemmenden Medikamenten angespritzt werden. So können die Nerven abschwellen und sich erholen – die zumeist ischialgiformen Schmerzen nehmen stark ab oder verschwinden ganz. Ein weiteres Verfahren, welches in Deutschland seit etwas über zehn Jahren erfolgreich eingesetzt wird, ist der sogenannte Epiduralkatheter. Insbesondere leichte Bandscheibenvorfälle können so ohne Operation sehr gut behandelt werden. Dabei führt man einen sehr dünnen biegsamen Spezialkatheter durch eine natürliche Öffnung am Steißbein in den Wirbelkanal ein und injiziert darüber eine Lösung aus Kochsalz, schmerzlindernden Substanzen und bestimmten Enzymen. Diese führen zu einer Schrumpfung des vorgefallenen Bandscheibengewebes und verringern so den Druck auf den Nerv. Auch Verklebungen und Verwachsungen im Spinalkanal lassen sich auf diese Weise oft beseitigen, sodass diese Methode sogar bei mäßig ausgeprägter Spinalkanalstenose die Beschwerden lindern kann.

Relativ neu ist jetzt die von Ihnen eingesetzte Simplicity-Sonde, mit der auch chronische therapieresistente Schmerzen gut behandelt werden können. Was ist das Besondere dabei?

Prof. Veihelmann: Die Simplicity-Sonde ist besonders für solche Patienten geeignet, die an dem eingangs erwähnten

tiefen Rückenschmerz leiden, wie er z. B. durch eine Instabilität des Iliosakralgelenks hervorgerufen werden kann. Die gebogene Thermosonde enthält an ihrem Ende drei Elektroden, mit welchen ein relativ großer Schmerzbereich gezielt verödet werden kann. Sie wird nur über einen einzigen Einstich unter Bildwandlerkontrolle am Knochen tangential zur Knochenoberfläche des Kreuzbeines langsam nach oben geschoben, sodass die Elektroden unmittelbar neben den S1-, S2-, S3- und S4-Nerven liegen. Dann werden die Elektroden alternierend bis auf 85° C erwärmt. Dadurch werden die Schmerznerve praktisch im gesamten Areal des Iliosakralgelenks erfasst und in einem nur etwa 10 Minuten dauernden Vorgang ausgeschaltet. Dies ist ein großer Vorteil gegenüber der klassischen Thermokoagulation, welche nur punktuell arbeitet und daher mehrere Zugänge erfordert, wenn ein größerer Bereich abgedeckt werden soll. Je nach Bedarf kann der Eingriff ein- oder beidseitig durchgeführt werden. Die Patienten sind nach der meist ambulant durchgeführten Therapie mit der Simplicity-Sonde schnell wieder mobil und vor allem schmerzfrei!

Herr Prof. Veihelmann, haben Sie vielen Dank für Ihre Ausführungen!

► Prof. Dr. med. Andreas Veihelmann
Ärztlicher Direktor und Chefarzt
ACURA Kliniken Bad Herrenalb
u. Waldbronn
Falkenbergstr. 2
76332 Bad Herrenalb
Tel.: 07083 / 926 - 4023
sekorthfkf@ruland-kliniken.de

Sportklinik Stuttgart GmbH
Chefarzt Department Wirbelsäule
Taubenheimstr. 8
70372 Stuttgart